



Kunsthalle

Bielefeld

DAS  
**GLÜCK**  
IN DER **KUNST**

Expressionismus und Abstraktion um 1914

SAMMLUNG BUNTE

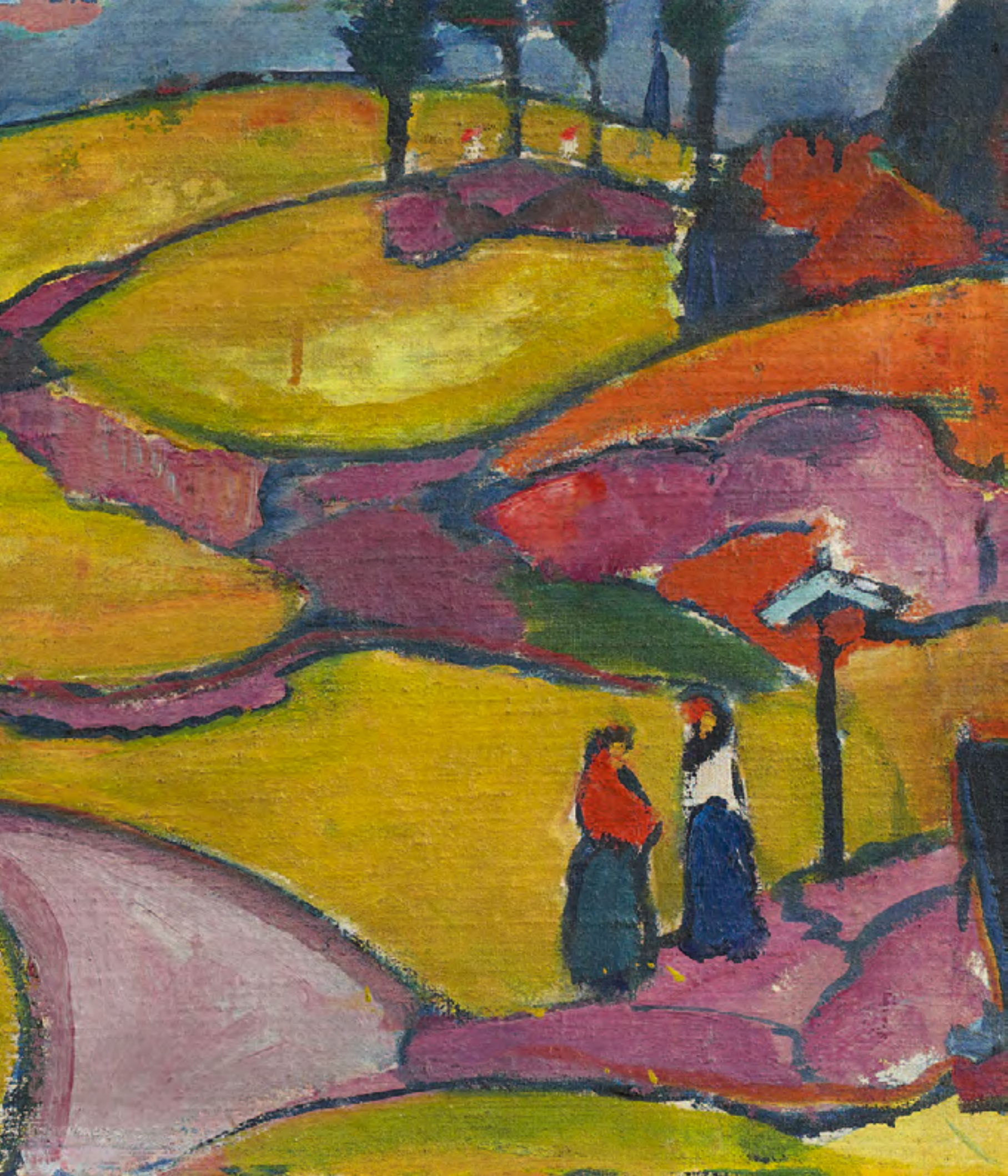
KERBER



**Das Glück in der Kunst**

Expressionismus und Abstraktion um 1914

SAMMLUNG BUNTE



DAS  
GLÜCK  
IN DER KUNST

Expressionismus  
und Abstraktion um 1914

HERAUSGEGEBEN  
VON JUTTA HÜLSEWIG-JOHNEN

SAMMLUNG BUNTE

KERBER ART



## Künstler

|                           |                             |
|---------------------------|-----------------------------|
| Ackermann, Max            | Kinzinger, Edmund Daniel    |
| Barlach, Ernst            | Kottenkamp, Paul            |
| Baumeister, Willi         | Landenberger, Christian     |
| Beckmann, Max             | Landwehrmann, Heinrich      |
| Böckstiegel, Peter August | Langhammer, Arthur          |
| Brühlmann, Hans           | Lewerenz, Heinz             |
| Campendonk, Heinrich      | Liebermann, Max             |
| Dill, Ludwig              | Macke, August               |
| Eberhard, Heinrich        | Marc, Franz                 |
| Eberz Josef               | Meyer-Amden, Otto           |
| Ellermann, Karl           | Morgner, Wilhelm            |
| Felixmüller, Conrad       | Müller, Albert              |
| Freudenau, Hermann        | Nolde, Emil                 |
| Graf, Gottfried           | Nölken, Franz               |
| Hayek, Hans von           | Pellegrini, Alfred Heinrich |
| Hildebrandt, Lily         | Rohlf, Christian            |
| Hiller-Foell, Maria       | Rosam, Walter Alfred        |
| Hölzel, Adolf             | Sagewka, Ernst              |
| Itten, Johannes           | Schabbon, Wilhelm           |
| Kerkovius, Ida            | Schlemmer, Oskar            |
|                           | Schmitt, August Ludwig      |
|                           | Stemmler, Hermann           |
|                           | Stenner, Hermann            |
|                           | Straube, William            |
|                           | Tuxhorn, Victor             |
|                           | Viegner, Eberhard           |
|                           | Wirth, Josef Alfons         |

## Inhalt

- Hermann-Josef Bunte  
6 **Grußwort**
- Marianne Thomann-Stahl  
8 **Grußwort**
- Friedrich Meschede  
10 **1914 · 1975 · 2014**
- Jutta Hülsewig-Johnen  
12 **Peter August Böckstiegel und Hermann Stenner.  
Expressionisten aus Westfalen**
- 54 **Westfälische Moderne**
- 167 **München · Dachau · Ammersee**
- Alexander Klee  
6 **Adolf Hölzel und sein Kreis.  
Der Künstler als Lehrer**
- 7 **Hölzel und sein Kreis**
- Uwe M. Schneede  
90 **Der Erste Weltkrieg im Erleben der Künstler.  
Die früh Gefallenen**
- 122 **Erster Weltkrieg · Früh Gefallene**
- 99 **Dokumente**
- 99 **Künstlerbiografien**

17.8.29.

Das Glück in der  
Kunst wächst mit dem Können  
und Wissen.  
Beides kann durch ständiges  
Üben erreicht werden.

Tägliche  
Dem geschwächten Körper wird eine

Zeit  
Nur von Vorteil  
sein. Müßiggang  
ist aller  
Laster Anfang.  
In der  
Kunst gibt es kein  
Laster. Vielleicht  
einmal  
Neues, seltenes,  
auf das man  
nie kommen  
würde im  
täglich ewig gleichen  
Tritt. Soll Neues  
gefunden werden  
dann müssen  
die bekannten  
Grenzen überschritten  
sein.



Viele Grüße  
Dank für die  
Karte.  
H. H.

Viele Grüße | Dank für die  
Karte. | Ihr AH.



## Hermann Josef Bunte

### Grußwort

Der Titel der Ausstellung „Das Glück in der Kunst“ ist einem sog. Schriftblatt von Adolf Hölzel entnommen. Ich danke dem Künstler für diesen schönen Ausstellungstitel, lässt er doch an das „Glück in der Kunst“ aus verschiedenen Richtungen denken: Der Künstler selbst findet sein Glück in den von ihm geschaffenen Kunstwerken. Die Betrachter erfahren Ausdruck und Bewegung der künstlerischen Handschrift nach und empfinden dabei das Glück der Kunstbetrachter. Der Sammler findet wiederum das Glück in der Kunst im Entdecken und Zusammentragen von Zusammengehörigem, im Bewahren und Erhalten, aber auch im Ausstellen der gesammelten Werke.

Ein Sammler sollte darauf achten, dass er eine Linie und Richtung in die Sammlung bringt und sich nicht verirrt. Für mich war Initial des Sammelns von Kunst die Ausstellung *Der Hölzelkreis bis 1914* in der Kunsthalle Bielefeld im Jahre 1974. Hier entdeckte ich den gebürtigen Bielefelder Maler Hermann Stenner, der in dieser Ausstellung mit beeindruckenden Bildern vertreten war. Diese hatten auf mich eine solche starke Wirkung, dass der Kompass vorgegeben war. Ich verschweige nicht, dass das Werk dieses Malers sowohl von der künstlerischen Bedeutung wie auch von der Menge der Werke einen zentralen Stellenwert für meine Sammlung hat. Im Kontext seiner Lehrer, Weggefährten und Künstlerfreunde verfolgt die Sammlung Bunte den Lebensweg Hermann Stenners von Bielefeld über München/Dachau nach

Stuttgart. Für den westfälischen Ursprung stehen neben Peter August Böckstiegel und Victor Tuxhorn auch Künstler wie Ernst Sagewka, Wilhelm Schabbon, Heinz Lewerenz, Hermann Freudenau u. a., alles Vertreter der „Bielefelder Moderne“, die seit der Gründung der Handwerker- und Kunstgewerbeschule 1907 in der Stadt entstand und die auch für den jungen Hermann Stenner den ersten künstlerischen Nährboden schuf. In München/Dachau eröffnete sich für Hermann Stenner eine bedeutende Malertradition. Hans von Hayek, Stenners erster Lehrer, ist in der Sammlung ebenso vertreten wie Ludwig Dill und Arthur Langhammer, die mit Adolf Hölzel ab 1896 den „Neu-Dachau-Stil“ entwickelten.

In Stuttgart war Christian Landenberger, der mit den „Neu-Dachauern“ intensiv bekannt war, der erste und wichtigste Lehrer. Hermann Stenner wechselte bald in die Meisterklasse von Adolf Hölzel, wo er sich besonders mit seinen heute viel bekannteren Malerkollegen Johannes Itten, Oskar Schlemmer und Willi Baumeister anfreundete. Insgesamt sind 21 Künstler des sog. Hölzel-Kreises in der Sammlung vertreten, von dem Johannes Itten später sagte: „Es war eigentlich kein Kreis, aber Adolf Hölzel war Mitte und ruhender Punkt.“

Hermann Stenner ist nach nur fünf Schaffensjahren mit 23 Jahren am 5. Dezember 1914 gefallen. Sein Werk erlangte eine herausragende künstlerische Reife. 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkrieges wird in der Ausstellung in der Kunst-

halle Bielefeld und in diesem Katalog auch an die im Krieg zu früh gefallenen Künstler, darunter August Macke, Franz Marc, Wilhelm Morgner, Franz Nölken, Walter Alfred Rosam, Hermann Stemmler und Josef Alfons Wirth erinnert. Damit setzt die Kunsthalle Bielefeld einen besonderen Akzent zum Gedächtnis an den Beginn der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, wie der Erste Weltkrieg häufig genannt wird.

„Das Glück in der Kunst“ habe ich auch in den letzten Monaten als Sammler häufiger erlebt: Beim Erwerb von Bildern, die schon lange in meinem Fokus, aber für mich bisher unerreichbar waren. Ebenso ein besonderer Glücksmoment war die warmherzige Begrüßung durch die Leitung der Kunsthalle und ist die Ausstellung in der Kunsthalle Bielefeld, gerade nach dem Rückzug nach Bielefeld nach 26 Jahren „Hamburger Zeit“, in der ich nach zwischenzeitlicher Beschäftigung mit Hamburger Künstlern wieder zu meinem Sammelschwerpunkt zurückgelangt bin.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Bielefeld wird hoffentlich allen Besuchern zeigen, dass man das „Glück in der Kunst“ finden kann, auch wenn die „großen Namen“ nicht mit Hauptwerken gezeigt werden. Eine Ausstellung, die den Bogen vom Westfälischen Expressionismus zur Stuttgarter Avantgarde um Adolf Hölzel spannt, und in deren Zentrum der Maler Hermann Stenner als verbindendes Glied steht, wurde in der Kunsthalle Bielefeld noch nicht gezeigt.

Der Ausstellungskatalog mit Beiträgen von Jutta Hülsewig-Johnen, Alexander Klee und Uwe M. Schneede wird als Erinnerung an diese Ausstellung bleiben.

Ich danke dem Direktor der Kunsthalle Bielefeld, Herrn Dr. Friedrich Meschede, seiner Stellvertreterin, Frau Dr. Jutta Hülsewig-Johnen dafür, diese Ausstellung und die lange Ausstellungszeit ermöglicht zu haben. Ich danke den Autoren der Katalogbeiträge und allen Mitarbeitern der Kunsthalle, vor allem auch Herrn Jörg Aufdemkamp, der auch diesen Katalog wieder sehr ansprechend gestaltet hat.

Hermann-Josef Bunte  
Bielefeld, im März 2014

## Marianne Thomann-Stahl

### Grußwort

Die Geschichte des Sammelns ist so alt wie die Geschichte der Menschheit. Mit dem Aufkommen von Wunderkammern beginnt auch eine Kulturgeschichte der unterschiedlichsten Sammlungen. Etwas wird als etwas Besonderes erachtet, es erzählt eine Geschichte, es dokumentiert etwas Fremdes aber zugleich Faszinierendes. Zweifellos stehen heute Kunstsammlungen im Zentrum unseres Interesses. Georg Baselitz konnte einst in der Kunsthalle Bielefeld seine Sammlung Afrikanischer Skulpturen präsentieren, die Sammlung von Zeichnungen des Lichtkünstlers Dan Flavin belegte dessen künstlerische Wurzeln im 19. Jahrhundert, zuvor lag der Schwerpunkt der Sammlung Bischofberger auf der Darstellung zeitgenössischer Werke amerikanischer Provenienz.

Am Anfang der Sammlung Bunte stand die Begeisterung des jungen Referendars der Rechtswissenschaft Hermann-Josef Bunte für den hochbegabten, frühverstorbenen Bielefelder Maler Hermann Stenner, den er 1974 in der Kunsthalle Bielefeld für sich entdeckt hatte. Aus dem Interesse erwuchs die Entdeckung der westfälischen Malerkollegen Stenners. Nachdem Hermann-Josef Bunte den Zeitgeist und die Region des westfälischen Expressionismus schauend, lesend und sammelnd durchdrungen hatte, erweiterte er seinen Fokus auch auf den hochgeschätzten Lehrer Stenners, Adolf Hölzel, und dessen Künstlerkreis, der in Stuttgart tätig war. Dass Hermann-Josef Bunte nun nach langen Berufsjahren

in Hamburg nach Bielefeld zurückgekehrt ist und der Kunsthalle Bielefeld seine Sammlung mehrere Monate überlässt, zeigt auch die Freude des Sammlers, seine Schätze zu teilen und der Öffentlichkeit nahezubringen. Wahre Sammler sind immer auch engagierte Vermittler aus Leidenschaft.

Die Sammlung Bunte, die sich über Jahrzehnte kontinuierlich entwickelt hat, ist so ein Glücksfall für Bielefeld und die Region Ostwestfalen-Lippe. „Das Glück in der Kunst“ meint also keinesfalls nur das Glück des Sammlers. Nicht nur ist diese Sammlung ein Glücksfall, weil ihr Schwerpunkt der Kunst aus der Region gewidmet ist und sie neben Hermann Stenner und Peter August Böckstiegel heute nahezu unbekannte Künstler und wenig gesehene, häufig übersehene Werke vorstellt, sondern sie zeigt, dass hier das Sammeln von Kunst zuhause ist. Damit ist die Sammlung Bunte auch Vorbild und Ansporn für uns alle, die wir uns wünschen, die bildende Kunst in der Region zu verankern. Ich wünsche dem Sammler und der Kunsthalle Bielefeld dieses „Glück in der Kunst“!

Marianne Thomann-Stahl  
Regierungspräsidentin und Schirmherrin  
der Ausstellung

## Friedrich Meschede

1914 • 1975 • 2014

„Die Ausstellung ‚Der Hölzelkreis bis 1914‘ hat in Bielefeld eine innere Berechtigung. Mit ihr verbunden ist eine Ehrung des 1914 im ersten Weltkrieg gefallenen Bielefelders Hermann Stenner.“

Diese Worte, die exakt so bis heute ihre Gültigkeit behalten haben, schrieb 1974 Joachim Wolfgang von Moltke, Direktor der Kunsthalle Bielefeld von 1962 bis 1974, zum Geleit der gleichnamigen Ausstellung. Rückblickend erhält sie dadurch ihre besondere Bedeutung, dass sie damals zum auslösenden Impuls einer Sammelleidenschaft wurde, die bis heute anhält und deren Ergebnis nun, 40 Jahre später, in der Kunsthalle gezeigt wird. Die Ausstellung *Der Hölzelkreis bis 1914* im Jahr 1974 hat den damals jungen Referendar der Rechtswissenschaften Hermann-Josef Bunte so sehr berührt und eingenommen, dass er sich fortan auf Spurensuche begab, um die Werke des Bielefelder Malers Hermann Stenner und seines kunsthistorischen Bezugsfeldes zusammenzutragen, was uns nunmehr als „Glück in der Kunst – Sammlung Bunte“ in ihrem bisher größten Umfang vorgestellt wird.

Die Ausstellung hat im Bezug auf die Biografie Hermann Stenners einerseits, und nun zusätzlich im Hinblick auf die Biografie Hermann-Josef Buntens andererseits, ihre „innere Berechtigung“, wie von Moltke es formuliert hatte. Diese liegt in der Tatsache begründet, dass etwas bewahrt wurde und in seiner Dimension erfahrbar wird, was nur von Biele-

feld ausgehen konnte, aber auch weit über die regionalen Grenzen hinausweist. Hermann Stenner, ein junger Künstler, der von hier aus in die damaligen Kunstmetropolen aufbrach, wollte der intellektuellen Enge seiner Heimat entfliehen – Tagebuchaufzeichnungen bringen dies nachhaltig zum Ausdruck – , und er suchte die Aktualität seiner Zeit an der Kunstakademie in Stuttgart, wo er das Neue andersorts vermutete. Er wird begeisterter Idealist einer aufkommenden Abstraktion, die ihn mit den führenden Gleichgesinnten seiner Zeit zusammenbringt. Diesen Weg der Abstraktion, den im Unterschied zu den bekannteren, zeitgleichen Bewegungen von Brücke und Blauer Reiter der Kreis „um Hölzel“ gegangen ist, will uns diese Ausstellung aufzeigen. Sie erschließt uns ein erstaunliches Panorama der Anfänge, die eine akademische Malerei schnell überwinden und in reinen Farbkompositionen das Aufbrechende vortragen, das zu dieser Zeit immer auch als ein synästhetisches Erlebnis ganzheitlicher Weltwahrnehmung zu deuten ist.

Hermann-Josef Bunte ist ebenfalls als ein solcher Idealist zu bezeichnen, der in der Biografie Stenners ein alter ego aufscheinen sieht, zumindest den persönlichen Auftrag erkennt, die Bedeutung Stenners, der trotz seiner jungen, wenigen Lebensjahre ein gültiges Werk geschaffen hat, im Bewusstsein der Kunstgeschichte zu halten. Darin liegt zugleich ein kulturhistorisch bedeutendes Verdienst für Bielefeld,

das über die persönliche Sammelleidenschaft hinaus geht. Kunst ist immer auch exemplarisch, in ihr wird etwas zum Ausdruck gebracht, das die Vielfalt einer Zeit in eine Form bringt, die wiederum für andere etwas konzentriert erscheinen lässt. Es jähren sich das 100ste Todesjahr eines unvollendeten Künstlers sowie die vierzigjährige Leidenschaft eines Sammlers, eine Bilanz, die hoffentlich nur als eine Zwischenstation zu werten ist, denn es ist der Sammlung Bunte zu wünschen, aus der immer noch gültigen „inneren Berechtigung“, in Bielefeld gezeigt zu werden, die zwingende Notwendigkeit zu machen, sie in Bielefeld für die Bürger dieser Stadt zu erhalten.

Ich danke Hermann-Josef Bunte für sein Vertrauen, dass die Kunsthalle Bielefeld der angemessene Ort ist, diese Sammlung mit aktuellsten Erwerbungen der Öffentlichkeit vorzustellen. Er hat durch sein persönliches Engagement über das erwartbare Maß hinaus zum Werden dieser Ausstellung beigetragen. Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl hat die Schirmherrschaft für diese in unserer Region wichtige Ausstellung übernommen, dafür danke ich ihr sehr. Mein Dank geht an Jutta Hülsewig-Johnen, die in Zusammenarbeit mit Henrike Mund die notwendige Auswahl getroffen und der Sammlung Struktur gegeben hat, um uns jeden Schritt, der zur Abstraktion führt, nachvollziehbar zu machen. Hier sei zugleich Renate Bunte für ihre

tatkräftige und kenntnisreiche Unterstützung gedankt. Ich danke den Autoren des Kataloges, Alexander Klee und Uwe M. Schneede, die uns die Umbruchsjahre vor und während dem Ersten Weltkrieg mit neuer Sicht vermitteln, und ich danke Jörg Aufdemkamp für die Gestaltung des Kataloges sowie Christof Kerber, das Buch in seinen Verlag aufgenommen zu haben.

Friedrich Meschede  
Direktor Kunsthalle Bielefeld

## Friedrich Meschede

1914 • 1975 • 2014

„Die Ausstellung ‚Der Hölzelkreis bis 1914‘ hat in Bielefeld eine innere Berechtigung. Mit ihr verbunden ist eine Ehrung des 1914 im ersten Weltkrieg gefallenen Bielefelders Hermann Stenner.“

Diese Worte, die exakt so bis heute ihre Gültigkeit behalten haben, schrieb 1974 Joachim Wolfgang von Moltke, Direktor der Kunsthalle Bielefeld von 1962 bis 1974, zum Geleit der gleichnamigen Ausstellung. Rückblickend erhält sie dadurch ihre besondere Bedeutung, dass sie damals zum auslösenden Impuls einer Sammelleidenschaft wurde, die bis heute anhält und deren Ergebnis nun, 40 Jahre später, in der Kunsthalle gezeigt wird. Die Ausstellung *Der Hölzelkreis bis 1914* im Jahr 1974 hat den damals jungen Referendar der Rechtswissenschaften Hermann-Josef Bunte so sehr berührt und eingenommen, dass er sich fortan auf Spurensuche begab, um die Werke des Bielefelder Malers Hermann Stenner und seines kunsthistorischen Bezugsfeldes zusammenzutragen, was uns nunmehr als „Glück in der Kunst – Sammlung Bunte“ in ihrem bisher größten Umfang vorgestellt wird.

Die Ausstellung hat im Bezug auf die Biografie Hermann Stenners einerseits, und nun zusätzlich im Hinblick auf die Biografie Hermann-Josef Buntens andererseits, ihre „innere Berechtigung“, wie von Moltke es formuliert hatte. Diese liegt in der Tatsache begründet, dass etwas bewahrt wurde und in seiner Dimension erfahrbar wird, was nur von Biele-

feld ausgehen konnte, aber auch weit über die regionalen Grenzen hinausweist. Hermann Stenner, ein junger Künstler, der von hier aus in die damaligen Kunstmetropolen aufbrach, wollte der intellektuellen Enge seiner Heimat entfliehen – Tagebuchaufzeichnungen bringen dies nachhaltig zum Ausdruck – , und er suchte die Aktualität seiner Zeit an der Kunstakademie in Stuttgart, wo er das Neue andersorts vermutete. Er wird begeisterter Idealist einer aufkommenden Abstraktion, die ihn mit den führenden Gleichgesinnten seiner Zeit zusammenbringt. Diesen Weg der Abstraktion, den im Unterschied zu den bekannteren, zeitgleichen Bewegungen von Brücke und Blauer Reiter der Kreis „um Hölzel“ gegangen ist, will uns diese Ausstellung aufzeigen. Sie erschließt uns ein erstaunliches Panorama der Anfänge, die eine akademische Malerei schnell überwinden und in reinen Farbkompositionen das Aufbrechende vortragen, das zu dieser Zeit immer auch als ein synästhetisches Erlebnis ganzheitlicher Weltwahrnehmung zu deuten ist.

Hermann-Josef Bunte ist ebenfalls als ein solcher Idealist zu bezeichnen, der in der Biografie Stenners ein alter ego aufscheinen sieht, zumindest den persönlichen Auftrag erkennt, die Bedeutung Stenners, der trotz seiner jungen, wenigen Lebensjahre ein gültiges Werk geschaffen hat, im Bewusstsein der Kunstgeschichte zu halten. Darin liegt zugleich ein kulturhistorisch bedeutendes Verdienst für Bielefeld,

das über die persönliche Sammelleidenschaft hinaus geht. Kunst ist immer auch exemplarisch, in ihr wird etwas zum Ausdruck gebracht, das die Vielfalt einer Zeit in eine Form bringt, die wiederum für andere etwas konzentriert erscheinen lässt. Es jähren sich das 100ste Todesjahr eines unvollendeten Künstlers sowie die vierzigjährige Leidenschaft eines Sammlers, eine Bilanz, die hoffentlich nur als eine Zwischenstation zu werten ist, denn es ist der Sammlung Bunte zu wünschen, aus der immer noch gültigen „inneren Berechtigung“, in Bielefeld gezeigt zu werden, die zwingende Notwendigkeit zu machen, sie in Bielefeld für die Bürger dieser Stadt zu erhalten.

Ich danke Hermann-Josef Bunte für sein Vertrauen, dass die Kunsthalle Bielefeld der angemessene Ort ist, diese Sammlung mit aktuellsten Erwerbungen der Öffentlichkeit vorzustellen. Er hat durch sein persönliches Engagement über das erwartbare Maß hinaus zum Werden dieser Ausstellung beigetragen. Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl hat die Schirmherrschaft für diese in unserer Region wichtige Ausstellung übernommen, dafür danke ich ihr sehr. Mein Dank geht an Jutta Hülsewig-Johnen, die in Zusammenarbeit mit Henrike Mund die notwendige Auswahl getroffen und der Sammlung Struktur gegeben hat, um uns jeden Schritt, der zur Abstraktion führt, nachvollziehbar zu machen. Hier sei zugleich Renate Bunte für ihre

tatkräftige und kenntnisreiche Unterstützung gedankt. Ich danke den Autoren des Kataloges, Alexander Klee und Uwe M. Schneede, die uns die Umbruchsjahre vor und während dem Ersten Weltkrieg mit neuer Sicht vermitteln, und ich danke Jörg Aufdemkamp für die Gestaltung des Kataloges sowie Christof Kerber, das Buch in seinen Verlag aufgenommen zu haben.

Friedrich Meschede  
Direktor Kunsthalle Bielefeld

P.A. Böckstiegel  
Atroden 11



Jutta Hülsewig-Johnen

## Peter August Böckstiegel und Hermann Stenner. Expressionismus und Abstraktion

„Das Glück in der Kunst wächst mit dem Können und Wissen. Beides kann durch ständiges Üben erreicht werden. [...] Soll Neues gefunden werden, dann müssen die bekannten äußersten Grenzen überschritten sein.“<sup>1</sup>

### Anfänge, Aufbrüche

Natürlich wussten sie voneinander, doch haben sich bislang keine Zeugnisse gefunden, dass sie sich jemals persönlich begegnet sind, Peter August Böckstiegel (1889 – 1951) und Hermann Stenner (1891 – 1914), die beiden stärksten Protagonisten der modernen Kunst aus Ostwestfalen zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Für beide gilt das obige Diktum Adolf Hölzels aus dem Jahr 1929 gleichermaßen, das wie im Rückblick den Aufbruch in die Moderne drei Jahrzehnte zuvor beschreibt. Auch die beiden ostwestfälischen Künstler haben ihren Anteil daran und die Grenzen ihrer Herkunft und ihres angestammten Lebensumfeldes weit überschritten, um ihren je eigenen Weg in die Kunst zu finden; sie sind ihn ungeachtet aller Hemmnisse unbeirrt gegangen. Beide repräsentieren mit ihrem Schaffen die moderne Kunst ihrer Zeit, Peter August Böckstiegel als ein Hauptvertreter der sogenannten zweiten Expressionistengeneration und Hermann Stenner als ein virtuoser Mittler zwischen expressiven und

abstrakt-konstruktiven Tendenzen, die seine letzten Bilder souverän ineins setzen. Stenners Werk bricht mit seinem frühen Kriegstod mit 23 Jahren im Dezember 1914 ab, sein Schaffen aber markiert zu jener Zeit bereits seine ganz eigene Suche nach neuem künstlerischem Ausdruck mit vollgültigen und reifen Werken.

Peter August Böckstiegel gehörte nach 1919 zu den aufbauenden und prägenden kulturellen Kräften in seiner westfälischen Heimatregion, wo er unermüdlich für die Akzeptanz der zeitgenössischen Kunst kämpfte und ein Netzwerk von Künstlern, Sammlern und Kunstinteressierten knüpfte, um sein eigenes Schaffen wie das Kulturleben Bielefelds und der Region zu befördern.<sup>2</sup> Da er zugleich auch in Dresden ansässig war, gewann sein Werk überregionale Bedeutung, und die regelmäßige räumliche Distanz, die er durch den alljährlichen Wohnortwechsel zu seinem ostwestfälischen Stammland gewann, schärfte seinen kritischen Blick auf die wenig befriedigenden Zustände und die mangelnde oder zögerliche Resonanz, die die moderne Kunstauffassung im öffentlichen Bewusstsein Ostwestfalens erfuhr, was er wiederholt in deutlichen Worten anprangerte.<sup>3</sup> In seinen kraftvollen, starkfarbigen Bildern brachte Böckstiegel Kunst und Leben zur Deckung und die Idee expressionistischer Ursprünglichkeit in der Nach-Brücke-Zeit zu neuer Blüte.

Peter August Böckstiegel  
Bauernkind aus Arrode, 1911  
Öl auf Leinwand  
63,5 × 54 cm

## Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung:

**Das Glück in der Kunst. Expressionismus und Abstraktion um 1914.**

**Sammlung Bunte**

Kunsthalle Bielefeld, 21. März bis 03. August 2014

### Herausgeber

Jutta Hülsewig-Johnen

### Ausstellungskuratorin

Jutta Hülsewig-Johnen

### Kuratorische Assistenz

Henrike Mund

### Redaktion

Jutta Hülsewig-Johnen,  
Henrike Mund

### Satz und Gestaltung

Jörg Aufdemkamp

### Druck und Verarbeitung

Kerber Verlag ?

### Projektmanagement

Katrin Meder (Kerber Verlag)

### Gesamtherstellung

#### und Vertrieb

Kerber Verlag, Bielefeld

Windelsbleicher Str. 166–170

33659 Bielefeld

Germany

Telefon: +49 (0)521 950 08-10

Fax: +49 (0)521 950 08-88

info@kerberverlag.com

### Umschlagabbildung

Titel: Hermann Stenner,

*Skizze zu einem Selbstbildnis*,

1912, Sammlung Bunte

Frontispiz: Hermann Stenner,

*Rhythmische Landschaft*,

1912, Sammlung Bunte

Rückseite: ?

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Kunsthalle Bielefeld oder des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar

ISBN X X X X X X X X X X X X X X X X X X

[www.kerberverlag.com](http://www.kerberverlag.com)

Printed in Germany

### Autoren der Biografien

Tania Müller (T. M.), Henrike Mund (H. M.),

Felicitas von Richthofen (F. v. R.)

© 2014 Kunsthalle Bielefeld, Kerber Verlag, Bielefeld, die Autoren sowie die Künstler bzw. ihre Rechtsnachfolger.

© Nachlass Eberhard; Nachlass Freudenau;

Nachlass Hildebrandt; Nachlass Kerkovius;

Nachlass Sagewka; Nachlass Schabbon;

Nachlass William Straube; Nachlass Tuxhorn;

Nolde Stiftung Seebüll

© VG Bild-Kunst, Bonn 2014: Max Ackermann,

Willi Baumeister, Peter August Böckstiegel,

Heinrich Campendonk, Conrad Felixmüller,

Johannes Itten, Eberhard Viegener.

Trotz sorgfältiger Nachforschungen konnten bis Redaktionsschluss nicht alle Rechteinhaber ermittelt und kontaktiert werden. Diese haben die Möglichkeit, sich an die Kunsthalle Bielefeld oder den Kerber Verlag zu wenden. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen des Üblichen abgegolten.

### Bildnachweis

Entnommen aus: Jutta Hülsewig-Johnen, Christiane Reipschläger, *Hermann Stenner. Werkverzeichnis der Gemälde*, hrsg. vom Freundeskreis Hermann Stenner e. V., Bielefeld 2003, Nr. 34, S. 44 (S. 19); entnommen aus: *aus: Adolf Hölzel. Wege zur absoluten Kunst*, hrsg. von der Galerie Schlichtenmaier, Grafenau 2004, S. 18, 19 (S. 116); entnommen aus: *Max Beckmann, un peintre dans l'histoire*, hrsg. von Didier Ottinger, Ausst.-Kat. Centre Pompidou, Paris, u. a., Paris 2002, S. 131 (S. 211); entnommen aus: *Ernst Ludwig Kirchner in Berlin*, hrsg. von Magdalena M. Moeller, Ausst.-Kat. Brücke Museum Berlin, München 2008, S. 239 (S. 211); entnommen aus: Dietrich Schubert, *Wilhelm Lehmbruck. Catalogue raisonné der Skulpturen 1898 – 1919*, Worms 2001, S. 94 oben (S. 212); Kunsthalle Bielefeld, Foto: Ingo Bustorf (S. 20); Adolf Hölzel-Stiftung, Stuttgart (S. 115); Max-Reger-Institut, Karlsruhe (S. ?); für alle übrigen Abbildungen: Karlheinz Grünke, Hamburg; Margot Schmidt, (Namen hat Frau Bunte).

Die Ausstellung wird gefördert von der Kulturstiftung pro Bielefeld

  
Kulturstiftung pro Bielefeld